

So funktioniert der „Sunnaspycher“ in Birgisch VS



Im Vordergrund beim „Sunnaspycher“ stand für Beer Holzbau AG die Kosten-Nutzen-Abwägung für einen optimalen Wohnkomfort. Eingesetzt wurden erprobte Technologien und Materialien, die auf den genauen Standort des Hauses und das Mikroklima der Lage abgestimmt sind. Dieses pragmatische und kundenorientierte Vorgehen zeichnet Beer Holzbau AG seit Anbeginn aus.

Dank der Holzelementbauweise mit hoher Dämmstärke und Dreifachverglasung braucht der „Sunnaspycher“ kein konventionelles Heizsystem. Einzig die Sonne, die durch die südlichen Panoramafenster scheint, die Abwärme von Geräten und Bewohnern und gelegentlich ein Scheit Holz im kleinen Zimmerofen genügen zur Deckung der geringen notwendigen Heizleistung von ca. 10W/m². Eingebaute Speichermassen helfen mit, die Sonnenwärme in die Nachtstunden mitzunehmen.

Eine Komfortlüftung sorgt für einen kontinuierlichen Luftwechsel. Die frische Luft strömt durch ein Erdregister, einen Filter und einen Wärmetauscher in die Räume. Im Erdregister wird sie im Winter erwärmt und im Sommer (durch dieselbe natürliche Erdwärme) abgekühlt. Die verbrauchte warme und feuchte Luft aus Küche und Bad wird kontrolliert nach draussen geführt und überträgt im Wärmetauscher ihre Wärme auf die frische Zuluft. Das Resultat ist stets frische, sauerstoffreiche Luft.

Der „Sunnaspycher“ produziert mehr Strom als er verbraucht

Da der „Sunnaspycher“ als Ferienhaus und zum Probewohnen betrieben wird, wurde auf eine thermische Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung verzichtet. Eine solche ist nur bei Häusern sinnvoll, die ganzjährig bewohnt werden und täglich Warmwasser brauchen. Beim „Sunnaspycher“ hingegen kann die im Dach integrierte Photovoltaik-Anlage überschüssigen Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Der „Sunnaspycher“ braucht pro Jahr bei voller Auslastung etwa 4'000kWh Strom. Die Photovoltaik-Anlage liefert jährlich 4'600kWh ins Netz – was einem Plus von 600kWh entspricht.

Der Sunnaspycher ist ein BEERHAUS.

Ein BEERHAUS zeichnet sich dadurch aus, dass es stets nach den besten Energiestandards, mit natürlichen Materialien und dem besten Preis-Leistungsverhältnis gebaut und ständig weiter entwickelt wird. Es ist speziell auf das mikroklimatische Umfeld ausgerichtet und auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten.

Ein Haus aus Holz mit Hirn

Der „Sunnaspycher“ erfüllt den Minergie-Standard. Jeder vierte Neubau wird heute nach Minergie-Standard gebaut, dennoch hat erst ein Prozent aller Schweizer Wohngebäude dieses Qualitätssiegel. Zertifiziert wird heute auch nach dem noch strengeren Minergie-P-Standard und/oder dem Eco-Standard.

Gemeinsam mit dem Architekturbüro Sunnaplan entschied sich Beer Holzbau AG für das beste Preis-Leistungsverhältnis, verzichtete beim kleinen „Sunnaspycher“ auf eine überdicke Gebäudehülle und damit bewusst auf die Zertifizierung Minergie-P. Ebenso pragmatisch wurde beim Einsatz von ökologischem Material vorgegangen. „Das Ziel beim Bauen mit Hirn darf nicht die Jagd nach dem prestigeträchtigen Label sein“, sagt Heinz Beer, „sondern das Kosten-Nutzen-Verhältnis zwischen Baukosten, Energieersparnis und Wohnkomfort“.

Die Vorteile von Holz sind eklatant: Bei Holzneubauten können die meisten Bestandteile vorgefertigt werden, so dass die Bauzeit kurz wird. Der „Sunnaspycher“ z.B. feierte nach nur einem einzigen Tag Aufrichte. Zusätzlich hat Holz eine sehr hohe Dämmstärke: 10 cm Holz dämmen so gut wie 160 cm Beton oder 23 cm Backstein. Holz kann zudem Wasserdampf aufnehmen und wieder abgeben – es atmet, was zu einem gesunden Raumklima führt. Nicht zuletzt ist Holz ein erneuerbares Produkt: Die 36 Kubikmeter Holz, die im „Sunnaspycher“ verbaut sind, wachsen in der Schweiz in 2 Minuten nach.

Die finanziellen Aspekte

Die Investitionen in Energieeffizienz zahlen sich aus.

- Wer jetzt baut, profitiert von Förderbeiträgen der öffentlichen Hand: Beim Wohnen wird die meiste fossile Energie verbraucht – mehr als vom Verkehr und mehr als von der Industrie. Deshalb hat der Bund 2010 ein Gebäudeprogramm in Kraft gesetzt, das innerhalb von 10 Jahren Förderbeiträge von gut 2 Milliarden Franken an Neubauten und Sanierungen ausschütten wird. Die Kantone und viele Gemeinden zahlen Hausbesitzern zusätzlich einen Teil an Energieeffizienz-Massnahmen.
- Fast alle Schweizer Banken vergeben zurzeit sogenannte Minergie-Hypotheken und übernehmen bis zur Hälfte der Zertifizierungskosten.
- Mit einem Minergie-Bau lassen sich erhebliche Energiekosten sparen – und das für die ganze lange Lebensdauer eines Gebäudes. Beim „Sunnaspycher“ werden es pro Jahr ca. 1'100 Franken sein. Je stärker die Preise von Öl, Gas und Strom steigen, desto früher ist die Amortisation erreicht.

Kontakt/Rückfragen:

Heinz Beer, heinz.beer@beer-holzbau.ch, 031 934 22 88